

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (1986)

**Heft:** 4: Ausstieg

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# INHALT

## Werner Geissberger

Erinnerungen an einen Freund  
Von Theo Ginsburg 4

«Nicht mit den Wölfen heulen»  
Nachruf von Hans Rusterholz

5

Widerspruch tut not –  
«Wenn die Bäume fallen,  
stehen die Menschen auf»  
Letzte Rede  
von Werner Geissberger 6

## Kernenergie oder Lernenergie

Wo man was aus Tschernobyl  
gelernt hat – und wo man  
nichts gelernt hat. 8

## Ausstieg wird inszeniert

Mario Aldrovandi fasst die  
neue Infras-Studie über eine  
Schweiz ohne Atomstrom zu-  
sammen. 10

## Fallbeispiel Mühleberg

Was nach Vertuschung und  
Beschönigung bleibt. 12

## Unterschriftenbögen der Mo- ratoriums- und der Aus- stiegsinitiative Mitte

## Migros- Energieprozent

Der Schweizer Food- und Non-  
Food-Multi soll mit dem guten  
Beispiel vorangehen. 13

## Netzverbund – oder Auch Kleinvieh macht ordentlich Mist

Robert Horbaty vom Ökozen-  
trum Langenbruck zeigt, wie  
gut dezentrale Stromproduktion  
bereits funktioniert. 15

## «... die Kernenergie sicher nicht durchstieren»

Die «Berner Zeitung» liess Pro  
und Kontra aufeinanderprallen:  
Heinz Baumberger von der  
Nordostschweizerischen  
Kraftwerke AG (NOK) und  
Thomas Flüeler von der SES. 20

## RUBRIKEN

### SES-Report

Elektrizität rationell nutzen  
und erzeugen – eine SES-Ar-  
beitsgruppe läuft auf Hoch-  
touren. 17

### Energieszene 18 Lesenswertes 22/23



# Trotz(t) alledem ...

Nach Auschwitz könne  
man keine Gedichte  
mehr schreiben, sagte Theodo-  
r W. Adorno. Kann man  
nach 1986 auch keine Neu-  
jahrswünsche mehr entbie-  
ten?

1986 war ein Katastro-  
phenjahr – darin sind sich  
alle einig. Tschernobyl,  
Schweizerhalle und das  
Waldsterben waren die wich-  
tigsten Ereignisse des Jahres,  
über die berichtet wurde. Die  
grösste Katastrophe von 1986  
aber wäre die, wenn es Kata-  
strophen gewesen wären.  
«Jetzt ist doch 1987, wenden  
wir uns hoffnungsvoll der  
Zukunft zu», wird landauf,  
landab «Mut» gemacht.

Nein. Hoffnung taugt  
nichts. «Hoffnung ist ein an-  
deres Wort für Feigheit»,  
meint der Philosoph Gün-  
ther Anders. «Jeder Hoffen-  
de überlässt das Besserwer-  
den einer andern Instanz.»

Hoffen wir nicht, sondern  
handeln wir. Die grösste Ka-  
tastrophe wäre, wenn wir aus  
den Katastrophen nichts ge-  
lernt hätten. Aus dem Schiff-  
bruch der Atom- und Che-  
mie-Höchsttechnologie. Aber  
auch aus dem Schiffbruch  
der Schweizer Politotechnolo-  
gie, genannt parlamentarische  
Demokratie.

Im Oktober beispielsweise,  
lang ist's her, haben unsere  
Vertreter in Bern drei von vier  
SchweizerInnen nicht ernst-  
genommen, die aus der  
Atomtechnologie aussteigen  
möchten. Sogar ein Strom-  
spargesetz haben 91 Politiker  
und Politikerinnen (gegen  
70) in den atomaren Wind  
geschlagen.

Wer gegen den Ausstieg ist,  
kann hinausgeworfen wer-  
den. Werfen wir sie also hin-  
aus! Und zwar im Oktober  
1987, bei den National- und  
Ständeratswahlen, ein Jahr,  
nachdem sie unseren Auftrag

nicht erfüllt haben. Die Um-  
weltorganisationen werden  
ihnen den «Umwelttarif» er-  
klären: Zur Wahl empfohlen  
wird nur, wer sich nachweis-  
lich – in Abstimmungen – für  
Menschen und Umwelt ein-  
gesetzt hat. So werden auch  
die SES-Mitglieder in den  
nächsten Wochen eine erste  
von drei Wahlzeitungen er-  
halten.

Tun wir alles, was in un-  
serer Macht steht! Wählen  
wir umweltbewusste Politiker  
und Politikerinnen (die Zür-  
cherInnen haben schon im  
April die Chance), unter-  
schreiben wir die Ausstiegs-  
und die Moratoriumsinitiative  
(Bundmitte), fordern wir  
von der Migros ein Umsatz-  
prozent für rationelle Ener-  
gienutzung und erneuerbare  
Energien (siehe Seite 13), nö-  
tigen wir den Elektrizitäts-  
werken einen «Lernbatzen»  
auf, mit dem sie Unterlagen  
über eine energiesparende  
Tarifgestaltung herausgeben  
können (siehe Seite 8).

Liebe Mitglieder der SES,  
still und unbemerkt ist unsere  
Stiftung ins zweite Jahrzehnt  
gerutscht. Fast ebenso un-  
bemerkt von der Schweizer  
Öffentlichkeit ist unser Präsi-  
dent, Werner Geissberger,  
einen Monat später, im De-  
zember, gestorben. Beides,  
Werners Tod und der Ge-  
burtstag «seiner» SES, möge  
uns Ansporn sein, weiterzu-  
machen. Das Volk hat die  
Zeichen der Zeit erkannt,  
jetzt gilt es, die Wachstums-  
politiker umzu-stimmen.

Immer wieder hat uns  
Werner zugerufen: «Unser  
Land braucht die Schweizeri-  
sche Energie-Stiftung, als  
Gegengewicht sozusagen zu  
der unbedachten hiesigen  
Seelenruhe.» Seien wir sein  
Vermächtnis.

Thomas Flüeler